

Neue Bindungen an das Kapital

Hinweis für Nutzer, die über eine Internet-Suchmaschine auf diese Seite gelangt sind. Es wird ausdrücklich darum gebeten, auch die Einleitung zu dieser Internetausgabe zu beachten: [Uraniabuch](#)

Ein USA-Staatsanwalt reißt die Macht an sich

Bei der Betrachtung der illusionistischen Endzeitlehren der WTG ist zum Ausdruck gekommen, dass das Jahr 1914 darin ein außerordentlich gekennzeichnetes Jahr ist. Es war faktisch der Höhepunkt, dem die erste Generation der Zeugen Jehovas entgegenfieberte. Hatte die WTG doch »im Namen Jehovas« vierzig Jahre lang gepredigt, zu diesem Zeitpunkt eben 1914, breche die gesamte Welt unter dem Zusammenprall zwischen Arbeit und Kapital zusammen, was den Abschluss der »Zeit des Endes« in der »Schlacht von Harmagedon« bedeute. Zur gleichen Zeit stünden die »Fürsten« von den Toten auf und führten das ewige irdische Gottesreich auf Erden ein.

Für jeden denkenden Beobachter und somit auch für die herrschenden Kreise der USA, die sich mit der WTG befassten, musste mit dem Näherrücken dieses Jahres klar sein, dass die WTG einer gefährlichen Krise entgegenging, möglicherweise ihrem Zusammenbruch. Der weltanschauliche Zusammenhalt durch die Endzeitideen musste zerbrechen, und Tausende würden erkennen, dass sie einer Illusion nachgelaufen waren.

Eine solch nützliche Organisation wie die WTG überläßt man jedoch nicht einfach ihrem Schicksal. Die Frage wurde schon erörtert, dass es töricht wäre, den gewaltigen internationalen Apparat und die Verbindungen der WTG nicht weiter zu nützen, und dass es naheliegt, dies in zweckmäßiger Fortführung des einmal Begonnenen zu tun. Die politischen Hintermänner der WTG, die sich die unvermeidliche Katastrophe an ihren zehn Fingern ausrechnen konnten, begannen deshalb frühzeitig, für eine Fortführung des WTG-Werkes über das Jahr 1914 hinaus zu sorgen.

Der Kern dieser Pläne war, die eigentlichen Schlüssel- und Machtpositionen in der WTG mit Hilfe einer geeigneten Person in die Hand zu bekommen. Auf dieses Ziel steuerten jene Hintermänner los. Sie fanden den geeigneten Mann in dem amerikanischen Advokaten und Staatsanwalt Joseph Franklin Rutherford aus Missouri. Er wurde Vertrauensmann der USA-Regierung für das Vorhaben, die WTG über ihre herannahende weltanschauliche und damit existentielle Krise hinwegzubringen und für künftige Aufgaben psychologischer Kriegführung auf religiösem Gebiet zu erhalten. Als zweiter Präsident der WTG, genannt »Richter Rutherford«, sollte er somit in ihre Geschichte eingehen.

Im WTG-Geschichtsbuch »Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben«, S. 65, wird die staatspolitische Laufbahn Rutherfords, bevor er mit der Organisation in Verbindung kam, geschildert.

Zitat:

"J. F. RUTHERFORDS VERGANGENHEIT

Johannes: Nun gut. Joseph Franklin Rutherford wurde am 8. November 1869 auf einer Farm in Morgan County, Missouri, geboren.

Nach vollendeter akademischer Ausbildung arbeitete er zwei Jahre unter der Aufsicht von Richter E. L. Edwards, und schließlich wurde er im Alter von zwanzig Jahren amtlicher Berichterstatter für die Gerichte des vierzehnten Judicial Circuit (Gerichtskreises) in Missouri. Mit zweiundzwanzig wurde er als Advokat im Staate Missouri zugelassen, und er begann als Rechtsanwalt seine Praxis in Booneville, Missouri, wo er Prozeßanwalt der Firma Draffen und Wright wurde. Später diente er vier Jahre als Staatsanwalt für Booneville und noch später als

Sonderrichter in demselben vierzehnten Gerichtsdistrikt von Missouri.

Richter Rutherford verbrachte fünfzehn Jahre als Jurist im Staate Missouri. Er hatte eine erfolgreiche Praxis und wurde später als Sonderanwalt anerkannt, der befugt war, Rechtsfälle vor dem obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten in Washington, D. C., zu führen. Im Jahre 1894 kam Rutherford mit Vertretern der Watch Tower Society in Berührung."

Im Hinblick auf Rutherfords später zutage getretene Verbindungen ist bemerkenswert, dass solche Anwaltsfirmen wie Draffen & Wright zumeist politische Agenturen von Konzernen und Trusts waren, die durch sie ihre Interessen in politischen und staatlichen Institutionen, in der Presse und in Parteien verfechten ließen. Indes enthält auch der Bericht über Rutherfords Vergangenheit eine Hochstapelei, denn dieser Darstellung zufolge hätte Rutherford als Achtzehnjähriger eine »vollendete akademische Ausbildung« als Jurist gehabt. In Wirklichkeit war das nur eine College-Ausbildung, eine Art Oberschulbildung, die ihn vorerst nur dazu befähigte, Gerichtsverhandlungen in Kurzschrift mitzuschreiben. So wird auch er in den WTG-Darstellungen auf unehrliche Weise aufgewertet.

Bei seinem ersten Kontakt mit der WTG im Jahre 1894 hatte sich Rutherford brieflich einige WTG-Bücher bestellt. Obwohl sein Brief des Lobes voll war, ob ihres angeblichen Wertes und er beteuerte, sie hätten seine »irdischen Bestrebungen ganz über den Haufen geworfen«, (Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben. WTG 1960, S. 34) kümmerte er sich in den nächsten zwölf Jahren überhaupt nicht mehr um die WTG. Das entscheidende Treffen zwischen ihm und dem damaligen Präsidenten Russell fand erst im Jahre 1906 bei einem Essen im Midland Hotel in Kansas City statt. Der amerikanische Reporter Marley Cole schildert in seinem bereits erwähnten Buch »Jehovas Zeugen« (Frankfurt/Main 1956) auf S. 219, 220 den Eintritt Rutherfords in die WTG auf folgende Weise:

Zitat:

"MARLEY COLE / JEHOVAS ZEUGEN

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts traf Richter Rutherford mit Pastor Russell zusammen. Er bewunderte des Pastors Lehren. Eines Tages lud er den Pastor ein, mit ihm im Midland Hotel in Kansas City, Missouri, zu speisen. Der Pastor war von dem Richter beeindruckt. "Warum schreiben Sie nicht etwas über die göttliche Vorsehung vom Standpunkt eines Anwalts?" schlug er vor.

Damals begriff Mr. Rutherford noch nicht einmal, was es heißt, ein frommer Christ zu sein. Aber es gefiel ihm, was Pastor Russell predigte. Es gefiel ihm, was er ihm von der Bibel erzählte Und später brachte er auf Drängen des Pastors ein Buch heraus, betitelt "Die Errettung des Menschen vom Standpunkt eines Anwalts."

Die Arbeit an diesem Buch veranlasste den Richter zu einem tiefeschürfenden Studium, das für sein Leben entscheidend wurde. "Diese Bibellehre muss wahr sein, und wenn sie wahr ist, dann ist sie das Heilmittel für alle menschlichen Leiden." folgerte er. "Von nun an will ich mein Leben diesem Werk verschreiben."

Im darauffolgenden Jahr, 1907, forderte ihn Pastor Russell auf, sich mit ihm in das Amt des Predigens zu teilen. Um die Jahresmitte wurde er selbständig auf eine Vortragsreise durch den ganzen Mittelwesten entsandt. Von dieser Zeit an befasste er sich mit seinem Anwaltsberuf nur noch, wenn er für einen Freund einen Fall übernahm oder Pastor Russell und die Wachturmgesellschaft vor Gericht vertrat.

Im gleichen Jahr, 1907, verteidigte Richter Rutherford in mehreren Fällen den Pastor und die Gesellschaft und rollte in des Pastors Abwesenheit die ganze Streitfrage so erfolgreich auf, dass ihm der Pastor daraufhin sämtliche Rechtsangelegenheiten, sowohl persönliche als auch die der Gesellschaft zuwies.

Um 1907 unternahm er weite Reisen, kam nach Ägypten und Palästina und hielt in Deutschland, Finnland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Großbritannien Vorträge."

Offenbar war 1906 der Zeitpunkt für Rutherfords Mission und Aufgabe gekommen, in die Schlüsselpositionen der WTG einzusteigen. Auch wurde Russell mit zunehmendem Alter immer kränklicher. Er sollte keine zehn Jahre mehr zu leben haben. Der Zeitpunkt war also gut abgepasst. Binnen Jahresfrist hatte Rutherford sein Ziel erreicht: Rechtswahrer aller WTG-Sachen, also die höchste juristische Gewalt über die Organisation, und Vertreter Russells. Bereits ein Jahr später inspizierte er selbständig die wichtigsten Auslandsverbindungen der WTG in Ägypten, Palästina, Deutschland, Finnland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Großbritannien. Sein Aufstieg innerhalb eines Jahres von einem Menschen, der noch nicht einmal wusste, was es heißt, ein frommer Christ zu sein, der also noch nicht einmal die Anfänge des Christentums begriffen hatte, zum höchsten organisatorischen, administrativen und geistlichen Amt in der WTG neben Russell war selbstverständlich alles andere als eine glaubwürdige christliche Bekehrung. Das sollte den alten, erfahrenen und wirklich noch ernstern Bibelforschern im WTG-Direktorium alsbald zum Bewusstsein kommen. Er schaffte es jedenfalls, die gesamte gläubige Anhängerschaft hinters Licht zu führen, was die wahren Gründe betraf, deretwegen er sich dem WTG-Werk verschrieb.

Wenn nicht die politischen Hintermänner Rutherfords bekannt wären, so könnte man ihn mit dem Abenteurer Peregrinus zu Lebzeiten der Urchristen in Syrien vergleichen, über den der klassische Historiker des Altertums, Lucian von Samosata, berichtet: »Und da geschah es, dass er auch die wundersame Weisheit der Christianer kennenlernte. Und in kurzer Zeit brachte er es so weit, dass seine Lehrer nur Kinder gegen ihn zu sein schienen. Er ward Prophet, Gemeindeältester, Synagogenmeister, kurz alles in allem, legte ihre Schriften aus und schrieb selbst welche in großer Zahl, so dass sie am Ende ein höheres Wesen in ihm zu sehen glaubten, sich Gesetze von ihm geben ließen und ihn zu ihrem Vorsteher ernannten ... Die Gutmütigkeit der Christianer genügte, welche ihm überall zur Bedeckung dienten und es ihm an nichts gebrechen ließen.« Von Zeit und Umständen abgesehen, wird man unschwer Parallelen zu Rutherfords Karriere feststellen. Doch er ging noch weiter. Alle, die ihn zu durchschauen begannen und dadurch zu seinen Gegnern in der WTG-Führung wurden, brachte er schließlich mit rücksichtsloser Härte und advokatischer Verschlagenheit zur Strecke und schloss sie aus der WTG aus.

Rutherfords politische Dirigierung durch die USA-Regierung trat sehr bald in Erscheinung. Hinter ihm standen Mitglieder des USA-Senats und des USA-Kongresses, die ihn u. a. bei seinen öffentlichen Vorträgen »einführten«. Er pflegte auch Verbindungen zu hohen amerikanischen Militärs, die ihn einluden. Man lese, was Marley Cole darüber berichtet (»Jehovas Zeugen«, S. 220):

Zitat:

MARLEY COLE/ JEHOVAS ZEUGEN
JOSEPH FRÄKLIN RUTHERFORD

An einem Tag sprach er zweimal an der Universität von Oregon. Als die Offiziere der Marine-Akademie der Vereinigten Staaten ihn zu einem Vortrag einluden, berichtete die Zeitung "Evening Capitol" in Annapolis, Maryland, dass "der Vortrag gut aufgenommen wurde und die

gesamte Zuhörerschaft lebhaften Beifall spendete". Bei einer Gelegenheit führte US Senator George L. Wellington den Richter ein, und über seine Ansprache berichtete die Zeitung "Evening Times" in Cumberland, Maryland: "Mr. Rutherford wurde seinem Ruf als Redner und Bibelgelehrter völlig gerecht und vertrat seinen Standpunkt mit kraftvoller Beredsamkeit."

Die Zeitung "Register" in Wheeling, West Virginia, lieferte ihren Lesern eine lebendige Schilderung des Richters, nachdem sie berichtet hatte, wie er durch Kongressmitglied B. B. Dovener eingeführt worden war:"

Man sieht auf diese Weise deutlich die Hand der amerikanischen Regierung hinter Rutherford. Im Jahre 1909, zwei Jahre nach seiner »Bekehrung« schon, legte Rutherford den Grund für seine spätere Alleinherrschaft über die WTG auf Lebenszeit, Ansprüche, die dem biedereren Russell nicht im Schlafe eingefallen wären. Zu diesem Zweck wurde auf Rutherfords Initiative neben der WTG-Zentrale in Pittsburgh eine zweite Zentrale in New York geschaffen, die vorerst den Namen »Volkskanzler-Vereinigung« erhielt. Sie wurde später ebenfalls als WTG bezeichnet. In den Statuten dieser New Yorker Zentrale legte Rutherford fest, dass ihr Präsident - noch war es ebenfalls Russell - die absolute Macht und Kontrolle auf Lebenszeit innehaben sollte. Russell überredete er zur Billigung eines solchen Statuts der Unantastbarkeit des Präsidenten, indem er vorgab, ihn zeitlebens vor einigen Opponenten in der WTG sichern zu müssen. (Rutherford: Erntesichtungen (Harvest Stiftings), 1. 8. 1917) Einmal angenommen, würde dieses Statut Rutherford später auf Lebenszeit die absolute Vollmacht über die WTG garantieren, da er die New Yorker Zentrale nach und nach zur Hauptzentrale entwickeln wollte.

Zitat:

"JEHOVAS ZEUGEN IN GOTTES VORHABEN

Als die Gesellschaft im Jahre 1909 ihr Hauptbüro nach New York verlegte, wurde - wie ihr euch entsinnen werdet - Richter Rutherford beauftragt, diese Angelegenheit zu erledigen. Um dies tun zu können, stellte er den Antrag, als Rechtsanwalt vor den Gerichten des Staates New York anerkannt zu werden, was ihm auch bewilligt wurde."

Auch seinen Wohnsitz verlegte Rutherford 1909 nach New York. Angeblich um die Gründung der dortigen WTG-Zentrale vornehmen zu können, wurde er im gleichen Jahre auch Mitglied der New Yorker Staatsanwaltschaft. Man lese darüber in »Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben«, S. 65, 66, ferner in der Rutherford-Biographie, die Marley Cole im Einvernehmen mit der WTG veröffentlichte (»Jehovas Zeugen«, S. 219):

Zitat:

"Anhang: Biographie Rutherford 219

Hierauf ging er 15 Jahre lang von Boonville aus an alle Gerichtshöfe in Missouri. Er erschien als Advokat in den Bundes-Kreisgerichten. In der gleichen Eigenschaft erschien er auch vor dem Obersten Bundesgerichtshof der Vereinigten Staaten. 1909 wurde er Mitglied der New Yorker Staatsanwaltschaft und übte bis zu seinem Tod in New York seine Praxis aus."

Auch hier wird Rutherfords politisches Doppelspiel sichtbar. Zur Gründung einer religiösen Vereinigung brauchte er ebensowenig Mitglied einer Staatsanwaltschaft zu sein, wie das Russell war. Es verbarg sich demnach hinter seinen politischen Schritten in New York etwas anderes. Offenbar ging es ihm darum, seine besonderen staatlichen Beziehungen weiterhin beruflich abzudecken. Bekanntlich ist ein Staatsanwalt ein sehr realer politischer Teil »dieser Welt«, um auf die WTG-Gaukelei einzugehen, man habe mit Politik nichts zu tun. Rutherford erfüllte jedoch seine politischen Verpflichtungen als Mitglied der amerikanischen Staatsanwaltschaft bis zu seinem Tode 1942.

Inzwischen fieberte die WTG-Organisation dem Jahre 1914 entgegen. Es kam, wie es kommen musste. Die Nichterfüllung der für dieses Jahr gepredigten Erwartungen wurde zur Katastrophe. Enttäuschung, Verwirrung und Lähmung erfasste die Anhängerschaft. Dazu prasselte von allen Seiten Hohn und Spott hernieder, vor allem von den religiösen Gegnern. In den WTG-Zentralen Pittsburgh und New York entstanden Spannungen, Rivalitäten und Spaltungen. Mitten in dieser Krise, 1916, starb Präsident Russell.

Jetzt brach ein offener Machtkampf um die Präsidentschaft aus. Zwischen Rutherford und den anderen Direktoren hatte nie ein echtes Vertrauensverhältnis bestanden. Sie fürchteten diesen Emporkömmling, der schwer zu durchschauen war. Russell hatten sie sich freiwillig untergeordnet. Angesichts der Krise und des Niedergangs der WTG, in die man nun geraten war, wollten sie sich jedoch keiner Alleinherrschaft einer einzelnen Person wieder unterordnen. Da Rutherford die WTG verwaltungsmäßig und juristisch schon unter Russell zu leiten begonnen hatte, wurde er zwar als neuer Präsident gewählt - er hatte ja die Organisation faktisch vollkommen in der Hand, einschließlich Russells WTG-Aktien -, doch er sollte vom Vorstand bzw. vom Direktorium abhängig sein. Rutherford wollte freilich das Gegenteil. Er wollte absolute Macht und Kontrolle über die WTG. So kam es zur Rebellion gegen ihn. Die Mehrheit des Direktoriums, vier von sieben Direktoren, lehnten seine Machtansprüche ab und schickten sich an, ihn zu stürzen. Doch Rutherford holte seinerseits zu einem Todesstoß aus und warf alle Opponenten mit vorgeplanten advokatischen Schachzügen aus der WTG hinaus, insgesamt 31 leitende Mitarbeiter. Seine vier Gegner im Vorstand überrumpelte er, indem er hinter ihrem Rücken einfach vier andere, ihm Hörige, zu Direktoren ernannte, ein formales Versäumnis Russells ausnutzend. Anschließend ließ er sich durch eine vorbereitete Abstimmung unter den Anhängern in den USA seine Präsidentschaft zusätzlich "demokratisch" bestätigen bzw. sanktionieren. Der folgende Bericht des amerikanischen Reporters Marley Cole gibt ein anschauliches Bild von diesem Machtkampf Rutherfords um die WTG-Führung (»Jehovas Zeugen«, S. 89):

Zitat:

"Als sie Rutherford stürzen wollten, mussten die vier Direktoriumsmitglieder die Erfahrung machen, dass sie vier Flaschenkorken glichen, die gegen den Felsen von Gibraltar sprangen. Rutherford war ein Mann von gefürchteter persönlicher Macht.

Damit die Gesellschaft auch in New York ausüben könne, waren das ganze Eigentum und die Geschäfte der pennsylvanischen Körperschaft der New Yorker Körperschaft übertragen worden. Und jene Bestimmung in den Satzungen lautete wie folgt:

Besagte Körperschaft wird folgende Funktionäre haben:

Einen Präsidenten, der auf der ersten Versammlung dieser Körperschaft gewählt und sein Amt lebenslänglich ausüben wird und dessen Pflicht es sein wird, den Versammlungen der Körperschaft oder des Direktoriums vorzusitzen, die gesamte Überwachung und Kontrolle durchzuführen, sowie die geschäftlichen und übrigen Angelegenheiten besagter Körperschaft zu leiten.

(Dass der Präsident der Gesellschaft danach fortfuhr, sein Amt in so unumschränkter Freiheit auszuüben, geht aus folgendem Bericht über N. H. Knorrs Tätigkeit bei der Herausgabe einer neuen Bibelübersetzung hervor)

Das war den vier widerspenstigen Direktoren nicht recht. Sie versuchten eine Sitzung des Vorstandes zu erzwingen. Da fuhr Rutherford in seiner Sachkenntnis als Anwalt mit schwerem

Geschützt auf.

Es ist euch entgangen, Brüder, sagte er, dass ihr alle vier Mitglieder der pennsylvanischen Körperschaft seid. Die Satzungen dieser Körperschaft besagen, dass ihr im Staate Pennsylvania gewählt werden müsst. Seid ihr dort gewählt worden?

Nein, antworteten sie.

Ihr wurdet im Staate New York gewählt. Wollt ihr nun streng sachlich werden, dann sage ich euch streng sachlich, dass ihr vor allem keine legalen Mitglieder seid.

Und warum wurde keine legale Wahl vorgenommen? fragten sie. Der Pastor ließ einige Jahre die Wahlen im Staate New York abhalten. Bisher hat deshalb niemand Schwierigkeiten gemacht, erwiderte er. Wir kamen gut miteinander aus, bis ihr anfangt, euch aufzulehnen.

Nur drei Mitglieder des Aufsichtsrates - Pierson, Van Amburgh und Rutherford selbst - waren ordnungsgemäß in Pennsylvanien gewählt worden, betonte er. Dann holte er zum Todesstoß aus. Da ihr vier keine legalen Mitglieder seid und die dreißig Tage längst vorbei sind, seit legale Ernennungen vorgenommen wurden, werde ich euch sagen, was ich getan habe, fuhr er fort. Ich habe in Pennsylvanien vier legal eingesetzte Mitglieder in den Vorstand ernannt. Sie nehmen eure Stellen ein, schloss er.

Am 17. Juli 1917, dem Tag des Erscheinens des Siebenten Bandes, gab Rutherford die Ernennungen von Dr. W. E. Spill, J. A. Bohnet, George H. Fisher und des umstrittenen A. Hugh Macmillan in den Vorstand bekannt. Sie ersetzten die vier Unzufriedenen, R. H. Hirsh, J. D. Wright, A. I. Ritchie und I. F. Hoskins.

Im Brooklyner Bethel wurden die enthobenen Direktionsmitglieder und noch einige andere "unglückliche Ankläger" ersucht, auszutreten. Ehe das "Sichten der Ernte" im Bethel vorüber war, hatte man 31 Mitglieder ausgeschlossen.

Dann stellte Rutherford die Vertrauensfrage. Alle Zeugengemeinden wurden aufgefordert sich daran zu beteiligen. Am 13. Dezember 1917 verzeichneten 813 amerikanische Zeugengemeinden folgendes Abstimmungsresultat:

Kandidat, Direktor, Präsident, Vize-Präs., 2. Kassierer

J. F. Rutherford, 10 900, 10 869, 14, 3.

W. E. Van Amburg, 10 909, 14, 418, 10 700.

G. H. Fisher, 10 333, 4, 395, 30."

Was verbarg sich hinter der Übertretung des Spionagegesetzes?

Kaum war Rutherford Präsident geworden, machte sich auch schon eine neue politische Linie in der Haltung der WTG bemerkbar, die sich in einer ausgesprochenen Deutschfreundlichkeit ausdrückte, und das mitten im Ersten Weltkrieg. In einem weiteren Brief an Hitler, abgesandt vom Juni-Kongreß der WTG 1933 in Berlin, wird das rückblickend wie folgt festgestellt.

Zitat:

"WATCH TOWER

BIBLE AND TRACT SOCIETY

Publishers of the Bible Students Association

General Offices:

117 Adams Street

Brooklyn

New York, U. S. A.

German Branch:
Wachtturmstr. 1-19
Magdeburg
Postsch. K. Magdeburg 4082
Telephone: Magdeburg 40886, 40887, 40888
Radio and Cable Address: Watchtower Magdeburg

Kopie

Sehr verehrter H e r r R e i c h s k a n z l e r

Die Watch Tower Bible and Tract Society ist die organisierende Missionszentrale der Bibelforscher (für Deutschland: Sitz Magdeburg) Das Brooklyner Präsidium der Watch Tower-Gesellschaft ist und war seit jeher in hervorragendem Masse deutschfreundlich. Aus diesem Grunde wurden im Jahre 1918 der Präsident der Gesellschaft und die sieben Glieder des Direktoriums in Amerika zu 80 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil der Präsident sich weigerte, zwei von ihm in Amerika geleitete Zeitschriften zur Kriegspropaganda gegen Deutschland zu gebrauchen. Diese zwei Zeitschriften "The Watch Tower" und "Bible Students" waren die beiden einzigen Zeitschriften Amerikas, die eine Kriegspropaganda gegen Deutschland verweigerten und darum während des Krieges in Amerika auch verboten und unterdrückt wurden."

Eine nähere Untersuchung dieser Deutschfreundlichkeit im Ersten Weltkrieg fördert ein weiteres Beispiel dafür ans Licht wie die WTG politisch hintergründig in ihrer religiösen Tätigkeit kapitalistischen Interessen dient. Gleichzeitig wird dadurch veranschaulicht, wie sich die WTG nach dem Zusammenbruch ihrer Verkündigung für 1914 die zweckmäßigste Fortführung ihrer Arbeit vorstellte, welche Neuorientierung sie zu geben gedachte, um auch der Politik ihrer amerikanischen Hintermänner von größtem Nutzen zu sein. Dabei sparte sie nicht mit neuen Versionen ihrer sogenannten »Zeit des Endes«, um den Charakter einer Religionsgemeinschaft zu wahren.

Die neue, deutschfreundliche politische Linie in der WTG-Tätigkeit seit 1917 stand hauptsächlich in Zusammenhang mit dem Band 7 der »Schriftstudien«, den Rutherford heimlich verfassen ließ, so dass seine Gegner in der WTG-Führung völlig überrascht waren und die Freigabe dieses Bandes wie eine Bombe wirkte. Die Verfasser waren die beiden Rutherford hörigen WTG-Direktoren C. J. Woodworth und G. H. Fisher. Letzteren vertrieb Rutherford jedoch später ebenfalls aus der WTG-Führung.

Mit dem 7. Band der »Schriftstudien« unter dem Titel »Das vollendete Geheimnis«, die erste komplette WTG-Auslegung der Offenbarung, des letzten Buches der Bibel, verfolgte Rutherford das Ziel, die ganze WTG-Verkündigung den damaligen politischen Interessen seiner Hintermänner aus der USA-Regierung entsprechend kriegsfeindlich und pazifistisch auszurichten. Das war bisher nämlich keineswegs der Fall. Laut »Wachtturm« Nr. 11 von 1915 standen z. B. zu dieser Zeit 350 deutsche WTG-Anhänger als Soldaten im Felde. Im »Wachtturm« wurden laufend Soldatenbriefe veröffentlicht. Die Nr. 9 von 1915 enthielt z. B. die Todesanzeige: »Unser Bruder Max Nitzsche aus Reichenbach i. V. ist am 15. Juli 1915 bei einem Sturmangriff in Russland gefallen.« Auch die WTG-Führer waren Soldaten, sofern sie im Wehrdienstalter standen. So wurde u. a. der Vorsitzende der Norddeutschen Bibelforscher-Vereinigung, Hero von Ahlfen, 1913 Teilnehmer an der WTG-Hauptversammlung in Barmen und später Bezirksdienstleiter für Nordwestdeutschland, 1915 zur kaiserlichen deutschen Armee eingezogen. Im Band 6 der »Schriftstudien« hatte WTG-Präsident Russell in Übereinstimmung mit der urchristlichen Haltung - Cornelius blieb römischer Soldat und Offizier, und auch die Jünger Jesu waren bewaffnet - festgelegt, dass dem »Befehl zum Dienst in der Linie (Front) zu gehorchen« sei. (Schriftstudien Band 6. WTG 1904, deutsch, Magdeburg, S. 591)

Der Band 7 der »Schriftstudien« hob 1917 diese Grundsätze auf.

Aus dem Umstand, dass Rutherford diesen Band heimlich verfassen ließ, ergibt sich die Tatsache einer wohlüberlegten Planung. Die Sache wäre gut gegangen, wenn nicht die USA am 6. April 1917 scheinbar plötzlich in den Krieg gegen Deutschland eingetreten wären. Rutherford hatte im Auftrage jener politischen Kräfte des USA-Finanzkapitals gehandelt, die in den innenpolitischen Auseinandersetzungen in den USA 1917 besiegt wurden. Um die politischen Hintergründe um den 7. Band, von der WTG »Bombe« genannt, zu klären, muss ein Blick auf die amerikanische Innenpolitik im Ersten Weltkrieg geworfen werden bzw. auf die damit verknüpfte Deutschlandpolitik, denn darauf bezieht sich die WTG, wenn sie 1933 in ihrem Brief an Hitler von Deutschfreundlichkeit spricht.

Hinter der offiziellen Neutralität der USA im Ersten Weltkrieg bis April 1917 hatten in Wirklichkeit erbitterte Kämpfe zwischen den beiden größten USA-Finanzgruppen Morgan und Warburg und ihren Verbündeten getobt. Sie vertraten unterschiedliche Standpunkte im Verhalten zu den kriegführenden Staaten in Europa. Morgan war Englandfreundlich. Seit Ausbruch des Krieges schon war dieses Bankhaus darauf aus, große Kriegsgeschäfte zu tätigen. Man drängte deshalb die USA-Regierung unter Präsident Wilson, England und Frankreich gegen Deutschland u. a. mit Munitionslieferungen und einer Anleihe von 500 Millionen Dollar zu unterstützen, wovon Morgan große Profite erhoffte. (Tansill, C. C.: Amerika geht in den Krieg. Stuttgart 1939, S. 84 ff)

Die amerikanische Bankwelt um Warburg wandte sich gegen diese Politik Morgans. Paul Warburg war zu der Zeit Leiter des USA-Bundesreservats und faktisch der maßgebende Finanzdirektor. Aus dieser Position heraus versuchte er, die Morgan-Politik zu verhindern. Warburg war Deutschamerikaner. Das Stammhaus der Warburgs befindet sich in Hamburg, wo sein Bruder Max Warburg residierte. Ein anderer Bruder, Otto Warburg, war Leiter der zionistischen Weltorganisation in Berlin, und ein vierter Warburg war Leiter des kaiserlichen deutschen Spionagedienstes. Über diese Deutschlandbeziehungen der Warburgs in New York, ihre deutschfreundliche Politik und die daraus resultierenden innenpolitischen Konflikte in den USA besagen historische Aufzeichnungen unter anderem:

"Woodrow Wilsons inoffizieller Bote und Vertrauter während seiner ganzen Regierungszeit war Oberst House . . . House wirkte mehrere Jahre als Wilsons Privatgesandter für Europa und hielt die herzlichsten Beziehungen zwischen Felix und Paul Warburg von Kuhn, Loeb Co., New York, und der übrigen Familie von M. M. Warburg Co., Amsterdam und Hamburg, aufrecht, einschließlich des Bruders, der Chef des deutschen Spionage- und Nachrichtendienstes war . . . In Hinsicht auf seine militärische Bedeutung für die Vereinigten Staaten während der Kriegszeit besagte folgender Bericht des Geheimdienstes der Marine der Vereinigten Staaten vom 12. Dezember 1918 über Warburg: Warburg, Paul, New York, Stadt ... wurde 1912 durch den Kaiser ausgezeichnet, war stellvertretender Vorsitzender des Federal Reserverates ... Er hatte einen Bruder, welcher Leiter des deutschen Spionagedienstes ist.« (Mullins: Bankierschwörung von Jekil Island. Oberammergau/Oberbayern 1956, S. 64, 71).

»Warburg, der mit Kuhn, Loeb und Schiff nahe verwandt und ein Bruder des wohlbekannten Warburg von Hamburg, des Teilhabers Ballins ist, ist Mitglied des Bundesreserverates oder vielmehr d a s Mitglied. Praktisch kontrolliert er die Finanzpolitik der (USA-)Regierung ... Natürlich war das gleichbedeutend mit einer Unterhandlung mit Deutschland. Jedes Wort war von Deutschland inspiriert. Die Folge war, dass die Abmachungen als vorteilhaft für die deutschen Banken angesehen wurden, und die christlichen Banken waren eifersüchtig und aufgebracht.« (Tansill, C. C.: Amerika geht in den Krieg. Stuttgart 1939, S. 84).

Morgan war ein Hauptvertreter dieser »christlichen Banken«, die es darauf angelegt hatten, durch Lieferungen und Anleihen am Krieg gegen Deutschland zu verdienen, hatten, wie bereits erwähnt wurde. Ihr Druck auf die USA-Regierung hatte das Ziel, den Bundesreserverat »von seinen prodeutschen Mitgliedern zu säubern«, d. h. Paul Warburg zum Rücktritt zu zwingen. Aber nicht nur das. Morgen drängte darauf, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzubrechen, was einer Kriegserklärung gleichkam, »und sofort Vorkehrungen zur Vernichtung des deutschen Kreditmarktes zu treffen.« (Ebenda S. 365)

Dieser Kampf tobte jedoch nicht nur zwischen den verschiedenen Bankierspalästen und Regierungsämtern, sondern auch in der amerikanischen Öffentlichkeit. Jeder suchte auch die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen. Jeder mobilisierte seine Beziehungen, Kräfte und Verbündeten: die »christlichen Banken« um Morgan für den Krieg gegen Deutschland, die mit Deutschland verbundenen Banken um Warburg gegen den Krieg. Jede Seite zog dazu auch die ihr nahestehenden Kirchen und Religionsgemeinschaften heran. Um die zum Krieg gegen Deutschland drängenden »christlichen Banken« scharten sich große Kreise der Geistlichkeit der christlichen Kirchen. Für die finanzkapitalistischen Gruppen wie Warburg, die an keinem Krieg gegen Deutschland interessiert waren, trat u. a. die WTG auf den Plan mit der Aufgabenstellung, gegen jene christlichen Kirchen öffentlich aufzutreten, die zum Krieg gegen Deutschland trieben. So entstand das, was die WTG in ihrem Brief 1933 an Hitler ihre deutschfreundliche Politik im Ersten Weltkrieg nannte.

Das Mittel dazu, die religiöse Grundlage, war jener bereits erwähnte Band 7 der »Schriftstudien«. In ihm wurden die Angriffe gegen die kriegerische Geistlichkeit in den amerikanischen Kirchen vorgetragen. Die WTG verglich sie mit unersättlichen Huren. Sie wurde angeklagt, Millionen Frauen zu Witwen gemacht zu haben, weil sie die Männer in den Krieg gepredigt habe. Die Geistlichen seien reißende Wölfe in Schafskleidern, die Blut vergießen und das Volk belügen und betrügen, um Geld zusammenzuraffen. Die katholische Kirche wurde angeklagt, sie erlaube ihren Priestern, Diebstahl zu begehen, zu morden und Verbrecher zu werden, sie rechtfertige Hurerei zwischen Nonnen und Priestern und Klosterbrüdern. Jeder Priester sei ein Spion intimster Familienangelegenheiten, des inneren Getriebes von Handel und Finanz und aller vertraulichen Dinge in der Verwaltung von Stadt, Staat, Provinz und Nation. Auf der ganzen Erde habe die Geistlichkeit Millionen Männer zu Kanonenfutter für blutrünstige Kaiser, Zaren, Könige und Herrscher gemacht. (Schriftstudien Band 7. WTG 1917, deutsch 1925, S. 600, 639f., 703ff, 715ff)

Die Zeugen Jehovas zogen daraus die Konsequenz: Sie verweigerten den Kriegsdienst. Die heimliche Vorbereitung des 7. Bandes mit dieser Offensive gegen die Geistlichkeit und ihre Kriegstreiberei war von Rutherford offensichtlich im Vertrauen auf die Überlegenheit der gegenwärtig an keinem Krieg mit Deutschland interessierten amerikanischen Finanzkreise um Warburg erfolgt, »war dieses Buch doch geschrieben worden und vorbereitet, ehe die Vereinigten Staaten am 6. April 1917 in den Krieg eintraten«. (Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben. WTG 1960, S. 74) Die innenpolitische Niederlage dieser Finanzkreise wurde damit auch zur Katastrophe für die WTG.

Trotz dieser Entwicklung der Dinge gab es für Rutherford kein Zurück. Die Geistlichkeit hatte er zwar mit den Anklagen im 7. Band der »Schriftstudien« zur Weißglut gebracht. Aber ohne gesetzliche Handhabe konnte sie ihrerseits nicht mehr tun, als publizistisch gegen die WTG vorzugehen. Wenn deren Anhänger hierdurch in Konflikte gerieten, so war das nur nützlich, denn so konnten sie aus ihrer Lähmung, Verwirrung und klagenden Selbstbetrachtung angesichts des Zusammenbruchs der Erwartungen von 1914 herausgerissen werden. Sie wurden in äußeren

Kampf gestürzt und damit von den inneren WTG-Problemen abgelenkt eine Chance, sie wieder zusammenzuschweißen. Die Sache konnte also ruhig in eine Verfolgung der WTG-Anhänger ausarten, an den Märtyrern würde man sie wieder aufrichten. So stellte Rutherford die Vorbereitung seiner »Bombe« auch nach dem Kriegseintritt der USA nicht ein.

Vier Wochen vor der geplanten Freigabe des 7. Bandes, die auf den 17. Juli 1917 angesetzt war, wurde die Lage gefährlich. Am 15. Juni wurde ein Gesetz erlassen, das sogenannte USA-Spionagegesetz, das jegliche Tätigkeit unterbinden sollte, die sich gegen die nun vorherrschende Linie der Kriegspolitik in den USA richtete. Doch Rutherford vertraute weiter auf seine politischen Hintermänner. Ein heutiger, offensichtlich jedoch frisierter WTG-Bericht in dem Buch »Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben«, S. 79, besagt darüber:

Zitat:

"JEHOVAS ZEUGEN IN GOTTES VORHABEN

In einem Bericht, den Richter Rutherford in späteren Jahren schrieb, gab er eine Bemerkung wieder, die General James Franklin Bell, Kommandant von Camp Upton, Long Island; New York, ihm gegenüber gemacht hatte. Bell hatte Rutherford von einer im Jahre 1917 erfolgten Konferenz von Geistlichen in Philadelphia, Pennsylvanien, erzählt, die ein Komitee ernannt hatte, das nach Washington, D. C. gehen sollte um eine ihnen genehme Änderung des Spionagegesetzes zu erwirken. Wenn diesem stattgegeben worden wäre, wären alle Fälle gegen das Spionagegesetz vor einem Militärgericht behandelt worden und hätten als Strafe, dassss Todesurteil zur Folge gehabt."

Die Geistlichen kamen in Washington bei Präsident Wilson jedoch nicht durch, der keine Änderung des Spionagegesetzes zuließ und somit die Gegner einer amerikanischen Kriegsbeteiligung vor der Vernichtung bewahrte, also auch die WTG. Zuvor war die enge Verbindung zwischen USA-Präsident Wilson über Oberst House zu Warburg hergestellt worden. So ließ Rutherford seine »Bombe« platzen. Es heißt darüber in »Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben«, S. 70:

Zitat:

"JEHOVAS ZEUGEN IN GOTTES VORHABEN

DIE FREIGABE DES BUCHES "DAS VOLLENDETE GEHEIMNIS" WIRKT WIE EINE BOMBE

Am 17. Juli 1917 wurde mittags bei Tisch im Speisesaal des Bethels dieses Buch freigegeben. Wie einst Bruder Russell gehandelt hatte, so auch Bruder Rutherford, der jedem einzelnen Glied der Bethelfamilie ein Exemplar davon als Geschenk überreichte. Das wirkte wie eine Bombe. Von der Freigabe dieses Buches völlig überrascht, nahmen; die gegnerischen Direktionsmitglieder die Gelegenheit sogleich wahr und begannen eine Auseinandersetzung bezüglich der Leitung der Dinge der Gesellschaft, die fünf Stunden dauern sollte."

Das Ende dieser Auseinandersetzung war die bereits geschilderte Vertreibung aller Opponenten aus dem WTG-Direktorium. Dann, begann mit dem 7. Band der »Schriftstudien« die öffentliche Kampagne gegen die amerikanische Kriegsbeteiligung.

Doch im Frühjahr 1918 hatte sich die Politik der Kreise um Morgen, die die USA zum Eintritt in den Krieg gegen Deutschland gedrängt hatten, durchgesetzt. Die Vorherrschaft der Finanzkapitalisten um Warburg in der amerikanischen Regierung wurde gebrochen, ihre politische und geheimdienstliche Zusammenarbeit mit Deutschland aufgerollt und zerschlagen. Im Ergebnis wurde Paul Warburg als oberster USA-Finanzdirektor gezwungen, sein Amt niederzulegen, und zwar auf Grund seiner geheimdienstlichen und sonstigen Verbindungen zu

Deutschland. Im Mai 1918 trat Warburg zurück. Unter Leitung von USA-Richter Howe wurde gegen die Agenten der deutsch-amerikanischen Spionage gerichtlich vorgegangen. So lieferte man u. a. den von Richter Howe wegen Spionagetätigkeit für Deutschland verurteilten Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Schiffahrtlinie, Dr. Bünz, im April 1918 ins Zuchthaus Atlanta, USA, ein. (Falcke: Vor dem Eintritt Amerikas in den Weltkrieg. Dresden 1928)

Paul Warburgs Bruder in Hamburg, Max M. Warburg, saß auf deutscher Seite im Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika-Schiffahrtlinie.

Mit dem Zusammenbruch der Vorherrschaft der deutsch-amerikanischen Finanzkapitalisten in den USA brach auch das WTG-Werk in den USA zusammen. Während man Warburg entmachtete, ging man auch gegen die WTG vor; zur gleichen Zeit, als Warburg zurücktrat, wurden Rutherford und sechs weitere WTG-Leitungsmitglieder verhaftet, und zwar am 8. Mai 1918. Zuvor hatte der amerikanische Armee-Geheimdienst im Februar 1918 durch Beschlagnahme eines Funkgeräts in der New Yorker Zentrale der WTG deren geheime Nachrichtentätigkeit für jene deutsch-amerikanischen Finanzkapitalisten zerschlagen. Es half nichts, dass die WTG danach umschwenkte und am 15. März und 15. April 1918 sich zu politischen, Kompromissen mit der nun herrschenden Kriegspartei in den USA bereit erklärte, den Kriegseintritt der USA anerkannte, die kriegsfeindlichen Seiten aus dem 7. Band der »Schriftstudien« herausriss und für den Sieg der amerikanischen Waffen zum Gebet aufrief, wie aus folgenden Auszügen aus dem WTG-Buch »Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben« hervorgeht (S. 77, 91, 92):

Zitat:

"JEHOVAS ZEUGEN IN GOTTES VORHABEN

In bezug auf die militärische Aushebung in den Vereinigten Staaten erschien jedoch folgende Erklärung:

Wir anerkennen, dass die Regierung der Vereinigten Staaten als politische und wirtschaftliche Institution gemäß ihrem Grundgesetz die Macht und Autorität besitzt, einen Krieg zu erklären und ihre Bürger zum Militärdienst einzuberufen. Wir haben nicht die Absicht, der Aushebung oder dem Krieg in irgendeiner Weise entgegenzuarbeiten.

dass sie einen Kompromiss eingegangen waren, als sie die Seiten 247 bis 253 aus dem Buche *Das vollendete Geheimnis* (engl. Ausgabe) herausschnitten um den Wünschen derer zu entsprechen, die sich die Stellung, eines Zensors angemaßt hatten. Ein weiterer Kompromiss war jener, der aus dem englischen *Wachtturm* vom 1. Juni 1918 hervorgeht.

In Übereinstimmung mit der vom Kongress am 2. April gefassten Resolution und der Proklamation des Präsidenten der Vereinigten Staaten vom 11. Mai wird angeregt, dass das Volk des Herrn allenthalben den 30. Mai zu einem Tag des Gebets und Flehens mache.

Die Worte, die dieser Bekanntmachung folgten,

Möge Gott Lob und Dank dargebracht werden für den verheißenen wunderbaren Ausgang des Krieges, für das Sprengen der Fesseln der Autokratie, für die Befreiung der Gefangenen (Jes. 61: 1) und dafür, dass es für das gewöhnliche Volk in der Welt Sicherheit geben soll alles - Segnungen, die der Bevölkerung dieses Landes und der ganzen Menschenwelt durch Gottes Wort verheißen worden sind."

Rutherford und die anderen WTG-Führer wurden vor Gericht gestellt. Die Anklage ist in dem Buch »Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben«, S. 79, wiedergegeben.

Zitat:

"JEHOVAS ZEUGEN IN GOTTES VORHABEN

Vergehen gegen die Vereinigten Staaten von Amerika zu beteiligen, nämlich an dem Vergehen der ungesetzlichen, böswilligen und willentlichen Anstiftung zu Insubordination, Untreue und willentliche Anstiftung zu Insubordination, Untreue und Verweigerung der Dienstpflicht in den Militär- und Flottenstreitkräften der Vereinigten Staaten von Amerika, und dies zu einer Zeit, da sich diese im Kriegszustand befanden ... [und zwar] durch persönliche Aufforderungen, Briefe, veröffentlichte Reden und indem sie überall in den Vereinigten Staaten von Amerika öffentlich ein gewisses Buch, betitelt "Volume VII, Bible Studies. The Finished Mystery [Band 7, Schriftstudien, Das vollendete Geheimnis], und gewisse Artikel, die in Druckschriften, betitelt "Bible Student's Monthly" [Schriftforscher, Monatsheft], "Watch Tower" [Wachturm], "Kingdom News" [Königreichs-Nachrichten], und in anderen, nicht genannten Flugschriften erschienen sind, verbreitet und überall in den Vereinigten Staaten öffentlich in Umlauf gesetzt haben."

Das Urteil gegen die WTG-Führer - es lautete für alle, bis auf einen, je zwanzig Jahre Zuchthaus - wurde bezeichnenderweise von dem gleichen Gericht gefällt, das zuvor Dr. Bünz auf Grund von Spionagetätigkeit in Verbindung mit der Hamburg-Amerika-Schiffahrtlinie, an der Warburg beteiligt war, verurteilte, und zwar ebenfalls unter Richter Howe. Dr. Bünz starb im Zuchthaus Atlanta.

Die WTG berichtete über die Verurteilung Rutherfords in ihrem Buch »Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben« auf Seite 80:

Zitat:

"JEHOVAS ZEUGEN IN GOTTES VORHABEN

Die New Yorker *Tribune* vom 22. Juni 1918 berichtete ebenfalls über dieses Urteil und sagte: "Joseph F. Rutherford und sechs von den anderen "Russelliten", der Übertretung des Spionagegesetzes schuldig erklärt, wurden gestern durch Richter Howe zu zwanzig Jahren Haft verurteilt, die sie in der Strafanstalt Atlanta verbüßen werden."

Damit war die Politik der WTG im Interesse der deutschen Bourgeoisie im Ersten Weltkrieg, die man 1933 in einem Brief an Hitler beschwor, zu Ende. Wie man erkennen kann, handelte es sich um keine Verfolgung um des christlichen Glaubens willen, wie die WTG die Dinge seither darstellt. Es war vielmehr das Scheitern der politischen Hilfe für die damals neutralistischen oder pazifistischen Kreise des USA-Finanzkapitals, mit denen die WTG nun schon traditionell verbunden war. Auch in ihrer gesamten Selbstdarstellung verschweigt die WTG, dass sie selbst der politische Provokateur ihrer Schwierigkeiten von 1918 war.

Zu der Politik der WTG im Ersten Weltkrieg gehört aber nicht nur die psychologische Aktivität für die genannten neutralistischen Finanzkapitalisten der USA. Zu ihr gehört auch ein handfestes Engagement der WTG-Führung im Nachrichten- bzw. Geheimdienst im Interesse der deutsch-amerikanischen Beziehungen des Bankhauses Warburg. Dieser Seite ist der folgende Abschnitt gewidmet.

Die mysteriöse Funkanlage im WTG-Hauptbüro in Brooklyn, New York

Von 1915 bis 1918 arbeitete im WTG-Hauptbüro in Brooklyn, New York, eine Funkanlage für die Übermittlung chiffrierter oder verschlüsselter Nachrichten ein äußerst erstaunliches Phänomen für eine Religionsgemeinschaft wie die WTG, die nicht müde wird, immer wieder ihren angeblich unpolitischen und neutralen Charakter zu beteuern, und die somit nichts »mit dieser Welt« zu tun habe. Zunächst ist es jedoch zweckmäßig zu lesen, was die WTG selbst in dieser Sache zu sagen hat (»Der Wachturm« vom 15. Juni 1955):

Zitat:

"Der WACHTTURM 15. Juni 1955

SPÄTER, im Februar 1918, leitete der geheime Armee-Nachrichtendienst der Vereinigten Staaten in New-York-Stadt eine Untersuchung ein über die Zentrale der Watch Tower Society in Brooklyn. Falsche Berichte waren in Umlauf, gemäß denen die Gesellschaft auf dem Bethelheim eine starke Funkstation installiert gehabt hätte, die Botschaften über den Atlantik senden könnte und dazu benutzt worden sei, mit dem Feinde in Deutschland zu verkehren. Tatsache ist, dass Pastor Russell zu seinen Lebzeiten von einem Bruder einen kleinen *Empfänger* für drahtlose 'Telegrafie' geschenkt erhalten hatte. Ein Sender war nicht vorhanden. Niemals wurde irgendeine Botschaft vom Bethelheim durch drahtlose Telegrafie *gesendet*. Dies, war im Jahre 1915 gewesen, vor der Zeit des Rundfunks, als die drahtlose Telegrafie noch in ihren Kinderschuhen steckte. Im Jahre 1918, als zwei Beamte vom geheimen Armee-Nachrichtendienst durchs Bethel gingen, wurden sie auf das Dach geführt, und es wurde ihnen das Schutzdach gezeigt, unter dem der drahtlose Empfangsapparat gewesen war, und darauf, in einem Lagerraum unten, zeigte man ihnen das wohlversorgte Instrument selbst. Mit unserer Zustimmung wurde der Empfangsapparat von diesen Militärpersonen fortgenommen."

1959/60 geht die WTG wieder auf diese Angelegenheit ein: in ihrem Geschichtsbuch »Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben«, S. 76.

Zitat:

"JEHOVAS ZEUGEN IN GOTTES VORHABEN

Der geheime US-Armee-Nachrichtendienst in der Stadt New York führte eine Untersuchung des Hauptbüros der Gesellschaft durch. Es war ihm angezeigt worden, die Gesellschaft sei aufrührerisch und sie stehe unter Verdacht, mit dem Feind in Deutschland Kontakt zu haben. Da sich die Vereinigten Staaten mit Deutschland und den Mittelmächten damals im Kriegszustand befanden, war dies eine schwerwiegende Anklage. Der Regierung der Vereinigten Staaten war die Falschmeldung gemacht worden, dass das Hauptbüro im Brooklyner Bethel eine Zentrale zur Nachrichtenübermittlung an die deutsche Regierung sei.

LOIS: Auf welche Weise? Durch einen internationalen Spionagering?
JOHANNES: Nein, die Anschuldigung war sogar noch lächerlicher. Wie du weißt, waren bis zum Jahre 1918, also vier volle Jahre vor der Zeit der Radiosendungen, in der ganzen westlichen Welt Fernsprechverbindungen und ein Telegraphendienst eingerichtet worden, und mit dem Jahr 1915 hatte man angefangen, mit drahtlosen Nachrichtenübertragungen zu experimentieren. Aber diese waren nicht zuverlässig, und drahtlose, verschlüsselte Nachrichten konnten noch nicht auf größere Entfernungen gesandt werden. Im Jahre 1915 hatte jemand Bruder Russell ein kleines Empfangsgerät gegeben, obwohl er selbst nicht sehr daran interessiert war, hatten doch andere Personen im Hauptbüro im Bethel eine kleine Antenne auf dem Dach des Bethels angebracht um zu versuchen, Botschaften aufzufangen, doch ohne viel Erfolg. Im Jahre 1918 wurde das Empfangsgerät in einem Schrank abgestellt. Zu keiner Zeit wurden Botschaften vom Bethel ausgesandt. Als im Jahre 1918 zwei Leute vom Armeegeheimdienst durch das Bethel gingen, nahm man sie mit auf das Dach und zeigte ihnen den Ort, wo der Empfänger gestanden hatte. Dann zeigte man ihnen das Empfangsgerät selbst, das verpackt weggestellt worden war. Die Brüder, waren sogleich einverstanden, dass die Armeeleute den Empfänger mitnahmen und die Antenne beseitigten. Es war offenkundig, dass keiner dieser beiden Gegenstände lange Zeit benutzt worden war."

Wenn man unbefangen diese Erklärungen liest, könnte man der Funkgeschichte zunächst gar keine besondere Bedeutung beimessen, wenn es auch verwunderlich erscheint, dass sich in der Pionierzeit des Funkwesens auch eine Religionsgemeinschaft schon mit der Installierung und Benutzung einer solchen Anlage beschäftigte. So könnte man aus den Darstellungen der WTG

annehmen, dass es sich lediglich um ein harmloses Hobby ihres Präsidenten handelte, das zu nichts besonderem getaugt habe und schon gar nicht den Zwecken dienen konnte, die der US-Armeegeheimdienst verfolgte.

Stutzig wird man aber, wenn Fachexperten die Darstellungen der WTG in ganz bestimmten Punkten widerlegen. Man lese, was der ehemalige Chef des amerikanischen Geheimdienstes, Allen Welsh Dulles, in seinem Buch »Im Geheimdienst« (The Craft of Intelligence, 1963), S. 42, über das Aufkommen derartiger Funkgeräte im Ersten Weltkrieg schreibt:

Zitat:

"Der Erste Weltkrieg brachte jedoch eine Reihe von Neuerungen auf dem Gebiet der Spionage. Eine davon war der Gebrauch von Radiosignalen zur Nachrichtenübermittlung in Kriegszeiten; damit bot sich die Möglichkeit, Nachrichten von ungeheurer taktischer und wohl auch strategischer Tragweite zu erlangen, indem man die Radiosignale auffing und die geheimen Codes und Chiffren entschlüsselte."

Genau ein solches Gerät hatte die WTG 1915 in ihrem Hauptbüro in New York installiert.

Weiter ist es Tatsache, dass zu jener Zeit in den USA zwei Funkstationen existierten, die mit Deutschland Verbindung unterhielten, eine in Sayville, Long Island, und die andere in Tuckerton, New Jersey. Über die Station in Sayville stand der deutsche Botschafter in den USA, Graf Bernstorff, schon 1915 mit der Reichsregierung in Berlin in Verbindung, deutscherseits über die Großfunkanlage in Nauen bei Berlin. Die Anlage in Tuckerton hatte Verbindung mit der Anlage in Eilvese bei Hannover, und zwar für Amerikaner, die mit Deutschland in »Geschäftsverbindung« standen. (Ebenda S. 27, 28; Tansill, C. C. Amerika geht in den Krieg. Stuttgart 1939, S. 480) Das waren in der Hauptsache die deutsch-amerikanischen Finanzkapitalisten bzw. das amerikanische Großkapital um Warburg und Co. Angesichts dieser Tatsachen, die die WTG-Angaben über die 1915 eingeführten Funkanlagen und ihre Reichweite widerlegen, wird man skeptisch und betrachtet die Einlassungen in dieser Sache genauer.

Die WTG hebt hervor, dass sie niemals irgendwelche Botschaften mit dieser Anlage gesendet habe, womit sie davon ablenken will, dass es nicht ums Senden, sondern ums Empfangen von Nachrichten ging. Man bedenke: Die neueste Entwicklung für Nachrichtenübermittlung in Kriegszeiten, wie Dulles es beschreibt, kaum technisch fertiggestellt, wird schon 1915 im WTG-Hauptbüro aufgestellt. Damit dürfte klar sein, was hier gespielt wurde. Die WTG lässt durchblicken, dass ihr Präsident Russell »nicht sehr daran interessiert« gewesen sei. Russell war 1915 ein alter, kranker Mann, der nur noch ein Jahr zu leben hatte. Zweifellos wurde er von Rutherford auch in dieser Sache überrumpelt.

Es bleibt nun noch die Frage zu klären, wie es dazu kam, dass man im WTG-Hauptbüro eine solche Nachrichtenanlage installierte, und wer hinter dieser Sache stand, worüber die WTG natürlich ebenfalls schweigt. Dazu muss man wieder einen Blick auf den Konkurrenzkampf der herrschenden amerikanischen Finanzkapitalisten werfen, auf ihre Europa bzw. Deutschlandpolitik. Die Anzeige war gemacht worden, die WTG stehe unter Verdacht, »mit dem Feind in Deutschland Kontakt zu haben«.

Es wurde bereits erwähnt, dass es Morgans Kriegsgeschäft war, England im Krieg gegen Deutschland zu unterstützen. Im Gegensatz dazu wünschte die Gruppe um Warburg »ein siegreiches, aber nicht zu siegreiches Deutsches Reich«, wie Jakob Schiff vom Bankhaus Warburg, ein gebürtiger Deutscher aus Frankfurt (Mein), dem Sitz des Stammhauses der Rothschilds, in einem Interview mit der amerikanischen Zeitung "New York Times« im November 1914 erklärte. (Falcke: Vor dem Eintritt Amerikas in den Weltkrieg. Dresden 1928, S.

56) Angeblich, »um eine völlige Neutralität sicherzustellen«, beschlagnahmte die USA-Regierung im Jahre 1915 jedoch die beiden Funkstationen in Sayville und Tuckerton. Wie aus der diplomatischen Korrespondenz des deutschen Botschafters Graf Bernstorff an Oberst House, USA-Präsident Wilsons Sekretär, vom 15. Oktober 1916 hervorgeht, waren die beiden Funkstationen die einzigen für unkontrollierte Verbindung zwischen den USA und Deutschland gewesen. (Tansill, C. C.: Amerika geht in den Krieg. Stuttgart 1939, S. 480) Mit anderen Worten, die Finanzkapitalisten um Warburg hatten seit 1915 keine unkontrollierte Funkverbindung mehr für ihre »Geschäftsinteressen« mit Deutschland, wo einer der Gebrüder Warburg Geheimdienstchef war.

Da auf einmal »schenkt« man - den Namen des »Schenkenden« verschweigt die WTG - ihrem Präsidenten Russell eine Funkanlage neuester Entwicklung und baut sie im Hauptbüro der WTG in Brooklyn, New York, unter dem Dachboden auf, und das im gleichen Jahre 1915. Diese Tatsache führt zu der Schlussfolgerung, dass es sich hier um eine Fortsetzung der von der USA-Regierung unerwünschten unkontrollierten Nachrichtenübermittlung handelte, deretwegen die beiden einzigen derartigen Stationen in Sayville und Tuckerton beschlagnahmt worden waren. Es erhebt sich nun die Frage, woher die WTG über die in ihrem Hauptbüro seit 1915 installierte Funkanlage Nachrichten »aufgefangen« oder empfangen hat. Kein damaliges WTG-Zweigbüro und schon gar nicht das deutsche in Barmen verfügte über eine Parallelfunkstation, mit der das Hauptbüro in Brooklyn über Funk hätte in Verbindung stehen können. Was man daher mit der Funkanlage im Hauptbüro auffing, war und konnte nichts anderes sein als das, was die Funkanlagen des deutschen Nachrichtendienstes in Eilvese bzw. Nauen nach den USA ausstrahlten. Und die WTG gibt zu, »Botschaften« aufgefangen zu haben! Das ging bis zum Frühjahr 1918, als der amerikanische Armeegeheimdienst davon erfuhr und die WTG-Funkanlage dann sofort beschlagnahmte. Zu jener Zeit wurde die neutralistische Finanzgruppe in der USA-Regierung entmachtet, und ihr Haupt, Paul Warburg, musste zurücktreten, während man die WTG-Führung unter Rutherford verhaftete und der ganzen Politik, der die WTG diene, in den USA ein Ende bereitete.

Damit wäre einiges Licht in das Dunkel um das Phänomen gebracht, das die Installierung einer solchen geheimen Funkanlage im WTG-Hauptbüro in Brooklyn, New York, ohne Zweifel darstellt, wenn man die WTG nur als eine normale religiöse Organisation betrachtet. Auf Grund der hier aufgezeigten Zusammenhänge und Hintergründe kann man mit Recht sagen, dass die WTG auf diese Weise auch in letzter Konsequenz den herrschenden imperialistischen Kräften in den USA dienstbar geworden ist.

Weiter mit:

[Uraniabuch Kapitel 7](#)

[ZurIndexseite](#)